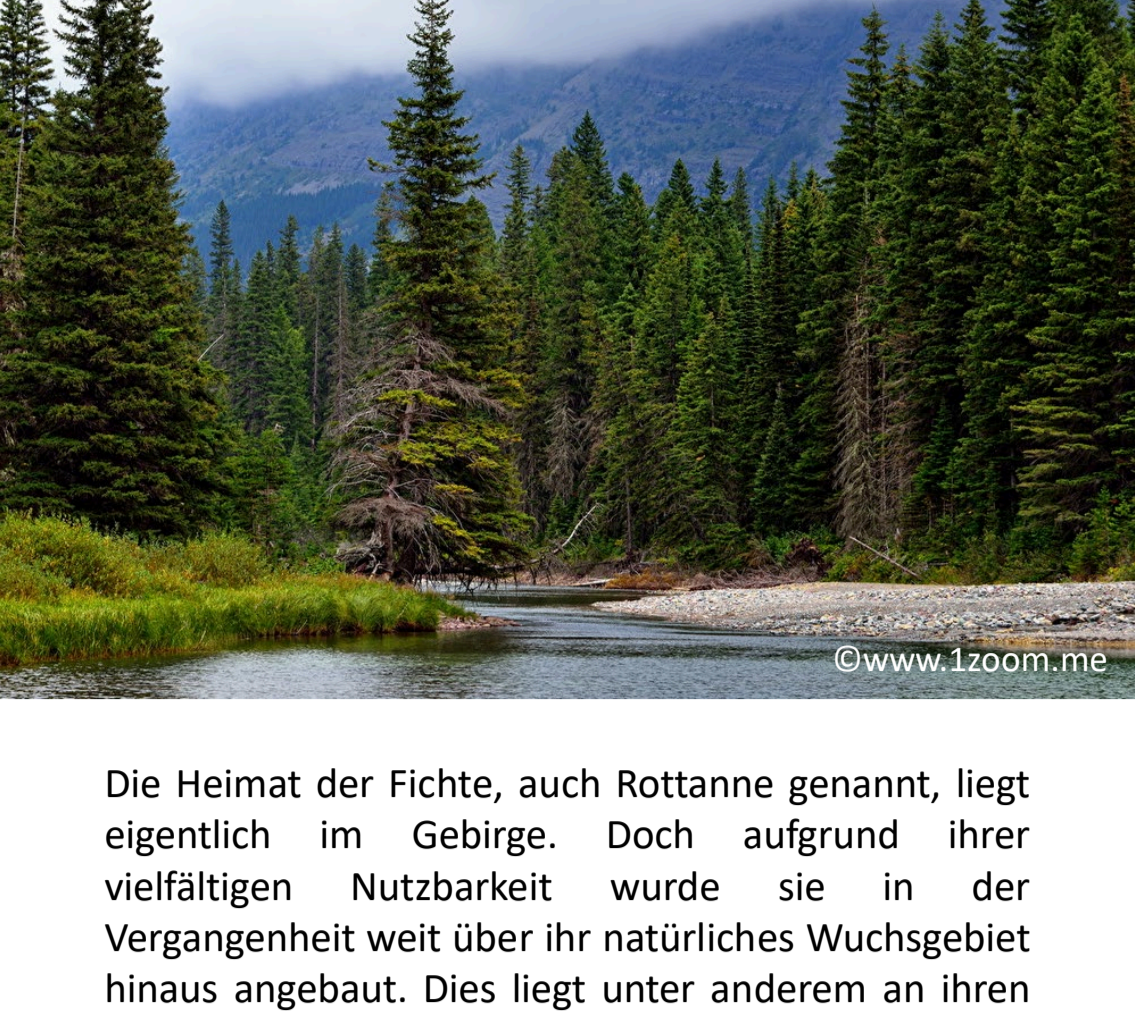


Fichte



©www.1zoom.me

Die Heimat der Fichte, auch Rottanne genannt, liegt eigentlich im Gebirge. Doch aufgrund ihrer vielfältigen Nutzbarkeit wurde sie in der Vergangenheit weit über ihr natürliches Wuchsgebiet hinaus angebaut. Dies liegt unter anderem an ihren relativ geringen Standortansprüchen, ihrer grossen Wuchsleistung und ihrem Holz, das sich gut verarbeiten lässt. Keine andere Baumart weist eine solche Vielfalt in der Verwendung auf: Vom Einsatz als Bau- und Konstruktionsholz über die Papier- und Zellstoffproduktion bis hin zum Instrumentenbau ist alles möglich. Aus diesen Gründen ist sie die wirtschaftlich bedeutendste Baumart mit dem höchsten Vorrat im Schweizer Wald. Nicht umsonst wird sie häufig als der „Brotbaum“ der Forstwirtschaft bezeichnet.

Doch die Zukunft der Fichte ist ungewiss: Es wird nämlich befürchtet, dass sie in manchen Regionen dem vorhergesagten Klimawandel bald nicht mehr gewachsen sein wird. Die höheren Temperaturen, sowie Trockenheit und Stürme gefährden sie zunehmend. Aus diesem Grund werden fichtenreiche Wälder vermehrt in artenreiche, standortgerechte Mischwälder umgewandelt, um eine gewisse Stabilität und Risiko-streuung zu erhalten.



Sommerzweig



© CODOC

Zweig

benadelt, immergrün, benadelte Zweige, rau, hell- bis rotbraun

Nadeln

spitzig, im Querschnitt vierkantig, steif, glänzend, spiralig angeordnet



Rinde



© www.iForest.ch

Rinde

jung: relativ dünne Borke, die sich in dünnen Schuppen ablöst; Farbe: rotbraun (daher Rottanne) bis weisslich-grau (Gebirge)



Zapfen



© www.iForest.ch

Zapfen

zuerst stehend, dann hängend, nach der Samenreife ganz abfallend